



Sozialplanung Stadt Amberg

Protokoll zur 1. Sitzung der AG Jugendarbeit und Ganztagschule

Die Sitzung der Arbeitsgruppe "Jugendarbeit und Ganztagschule" fand am 20. Oktober 2011 im beruflichen Schulzentrum statt. Beginn der Veranstaltung: 16:00 Uhr, Ende: 17:45 Uhr.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Kurzer Vortrag: Jugendarbeit und Schule: Passt das zusammen? Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Gute Praxis.
3. Sammlung von Ansatzpunkten und Problemstellungen
4. Vereinbarung der Weiterarbeit; Termine

Teilnehmer:

- Bomertl, Jürgen (Dreifaltigkeits-Mittelschule)
- Dersch, Wolfgang (Kulturreferat) [zu Beginn der Sitzung]
- Gebhard, Anja (Stadtjugendring)
- Göbel, Monika (CVJM)
- Göttgens, Berthold (Barbara-Grundschule)
- Hahn, Jürgen (Kolping-Bildungswerk)
- John, Michael (BASIS-Institut GmbH) [Moderation]
- Junge, Peter (Staatliches Schulamt)
- Leser, Anita (Kolping-Bildungswerk)
- Mertel, Thomas (BDKJ)
- Pohla, Hans-Bodo (Stadtbibliothek)
- Pongratz, Horst (Stadtjugendring)
- Schlatmann-Welnhöfer, Elke (Max-Reger-Gymnasium)
- Schuller, Maria, (Luitpold-Mittelschule)
- Teichmann, Thomas (Heilpädagogisches Zentrum)
- Tischer, Stephan (Dreifaltigkeits-Mittelschule)
- Tresch, Christoph (Stadtjugendring)

Entschuldigt/nicht anwesend:

- Malich, Lutz (Förderschule)
- Reindl, Manfred (Max-Josef-Grundschule)
- Schön, Hans-Joachim (Grund- und Mittelschule Ammersricht)
- Welnhöfer, Peter (Gregor-Mendel-Gymnasium)
- Wolf, Michael (Evangelische Jugend)

1 Begrüßung

Herr Dersch begrüßt die Anwesenden und bedankt sich für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe. Er kündigt an, dass die Stadt Amberg ab Januar 2012 mit Vorträgen zum Thema Bildung weitere Akzente setzen werde. Herr Dersch weist darauf hin, dass er aus terminlichen Gründen nur kurz an der Sitzung teilnehmen könne und übergibt das Wort an Herrn John vom BASIS-Institut, der die

weitere Sitzung moderiert. Herr John erläutert, dass Ende Juli bereits ein Vortreffen der Verbände mit seiner Beteiligung stattgefunden habe, welches vom Stadtjugendring organisiert war.

2 Kurzer Vortrag: Jugendarbeit und Schule: Passt das zusammen? Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Gute Praxis.

Herr John trägt unterstützt durch einige Folien vor, dass Schule und Jugendarbeit inhaltlich früher sehr deutlich getrennt waren, aber heute auch dadurch, dass die sogenannten "soft skills" in der modernen Arbeitswelt immer mehr Bedeutung erlangen, inhaltlich näher zusammenrücken, da sich beide Parteien um die Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Fähigkeiten kümmern. Auch dadurch, dass sich in den letzten Jahren sowohl Jugendarbeit als auch die Schule, bedingt durch die Ganztagschule, um die selbe Zielgruppe am Nachmittag bemühen, stellt sich zunehmend die Frage, wie diese beiden Systeme möglichst gut zusammenarbeiten können. Als zentrale Grundlage wird das SGB III zitiert, welches die Jugendarbeit als drittes Sozialisationsfeld neben Elternhaus und Schule ausweist.

Herr John zeigt anhand einer Tabelle die unterschiedlichen Ansätze von Schule und Jugendarbeit auf:

Schule	Jugendarbeit
- Funktionen: - Allokation/Stratifikation - Qualifikation - Integration	- Funktionen: - Begleitung/Eröffnung/Unterstützung - Bildung (selbsttätige Aneignung...) - Integration
Landesgesetze	Bundesgesetz (SGB VIII) (+ Landesgesetze)
Pflicht	Freiwilligkeit
klare Institutionstypen	vielfältige Einrichtungen
Schulklasse	Peer Group (selbstgewählte Gruppen)
Stofforientierung Unterricht (und Erziehung)	Interessen- und Lebensweltorientierung, Bildung (und Erziehung)
Curriculum	offene Lernprozesse, Flexibilität
zentralistische Bürokratie	dezentrale, organisierte Anarchie
Hierarchisch	diskursiv, partizipativ
kognitiv-rational	sozial-emotional
zerteilend (Inhalte, Zeiten,...)	zusammenhängend
Einzeleistung	kooperativ
Leistungskontrolle, L-Rückmeldung	Leistungsrückmeldung, Resonanz auf Person
Berufsrolle: Fachvermittlerin	BegleiterIn, AssistentIn, AnregerIn
Neutralität	Wertorientierung, Parteilichkeit
institutionelle biografische Macht	geringe inst. biografische Macht
Unterricht(sarbeit)	Freizeit

Aus: Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein:
Kooperation Offene Jugendarbeit und Schule. Kiel 2004

Anschließend weist Herr John auf positive Beispiele gelingender Kooperation hin. Dazu werden in einem Projekt des Bayerischen Jugendrings auch entsprechende Hinweise gesammelt .
(Link unter [www.bildung-amberg.basis-institut.de/Bildungsleitplanung/Arbeitsgruppen/AG Jugendarbeit und Ganztagsschulen](http://www.bildung-amberg.basis-institut.de/Bildungsleitplanung/Arbeitsgruppen/AG_Jugendarbeit_und_Ganztagsschulen))

Anschließend wird ein kurzer Filmbeitrag gezeigt, der die Arbeit des Kreisjugendrings Aschaffenburg im Projekt JAMS² darstellt.
(Link zum Film: <http://www.bjr.de/themen/jugendarbeit-und-schule/schulbezogene-jugendarbeit-projekt/projektbeispiele.html>)

3 Sammlung von Ansatzpunkten und Problemstellungen

In der Diskussion wird schnell deutlich, dass alle Beteiligten davon ausgehen, dass sowohl die Jugendarbeit als auch die Ganztagsschule von einer engeren Zusammenarbeit profitieren würden. Allerdings gibt es für eine gedeihliche Arbeit einige Hürden zu überwinden:

- Die Finanzierung der Zusatzangebote in der Ganztagsschule ist nicht üppig und die Vergabe der Mittel mit einem hohen Bürokratieaufwand verbunden. Insbesondere für die Schulen, die Angebote direkt und nicht über einen Förderverein abwickeln, ergeben sich Probleme.
- Die Einbindung von Vereinen und Verbänden ist aufwändig. Dies trifft I für die Schulen, aber auch für die Vereinsseite zu. Die Leitungsstrukturen der Schulen sind oft kapazitätsmäßig dem hohen Kooperationsaufwand, den die Zusammenarbeit mit vielen Einzelakteuren nachsichzieht, nicht gewachsen. Auch Ehrenamtliche in Verbänden können nicht alle Schulen einzeln so mit ihren Angeboten bewerben, wie es eigentlich sinnvoll wäre.
- Ganztagsschule ist inhaltlich vor allem in der gebundenen Ganztagsschulform umfassend entwickelbar. Dass alles bzgl. Rhythmisierung und Einbindung von Vereinen und Ehrenamtlichen schon glücklich gelöst wäre, kann aber nicht festgestellt werden.

In der Diskussion wird von verschiedenen Teilnehmern moniert, dass kein städtischer Vertreter anwesend sei. Herr John weist darauf hin, dass er das Projekt im Auftrag der Stadt Amberg begleite und die inhaltlich dem Projekt nahestehenden Ämter (Schulamt, Jugendamt) personell so knapp besetzt seien, dass eine auch dort gewünschte Projektbeteiligung aktuell nicht immer realisierbar ist. Herr Pongratz führt für den Stadtjugendring aus, dass verschiedene Vereine und Verbände sich an einem Modellprojekt Jugendarbeit und Ganztagsschule beteiligen könnten und würden. Eine Umsetzung über eine Koordinierungsstelle beim Stadtjugendring wäre sinnvoll, würde aber einen Ausbau der Personalkapazitäten voraussetzen. Eine Diskussionsteilnehmerin kündigt an, einen entsprechenden Antrag im Rahmen der Haushaltsberatungen über eine Partei einzubringen, damit entsprechende Personalkapazitäten geschaffen werden können. Eine konkrete Planung eines Modellprojektes "Jugendarbeit und Ganztagsschule in Amberg" könnte bis Sommer 2012 erfolgen, um dann zum Beginn des Schuljahres 2012/2013 (September 2012) mit konkreten Maßnahmen starten zu können.

Herr Junge vom Staatlichen Schulamt führt aus, dass dort ein hohes Interesse an einer guten Kooperation mit den Vereinen und Verbänden bestehe. Er würde daher ein Modellprojekt zur Vertiefung bereits bestehender Kontakte begrüßen. Die Diskussion zeigt anschließend, dass auch die anderen Schulvertreter ein solches Projekt befürworten.

Ein Umsetzungsproblem im Rahmen der Kooperation ist, einen guten Überblick über die Kooperationsangebote zu ermöglichen. Dazu bieten sich auch internetgestützte Datenbanken an. Herr John berichtet, dass im Landkreis Nürnberger Land mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung bereits eine solche Kooperationsdatenbank erstellt wurde und diese inzwischen vom Staatlichen Schulamt werde.

Herr Pohla von der Stadtbibliothek weist darauf hin, dass es neben den Vereinen und Verbänden noch andere mögliche Kooperationspartner für die Ganztagschulen gebe. Er nennt hier als Beispiel die Lesepaten und die Stadtbibliothek. In der Runde besteht Einvernehmen, dass die Bearbeitung des Gruppenthemas auch solche Angebote umfassen sollte.

Es wird festgelegt, Maßnahmenvorschläge in einer weiteren Sitzung zu konkretisieren.

4 Terminfestlegung und Sonstiges

Als Termin für die nächste Sitzung wurde **der 5.12.2011, 18 Uhr** festgelegt. Das Treffen findet **in den Räumen Feuerwehr Amberg, Schießstätteweg 13** statt.

Zur Sitzung ergeht eine separate Einladung.

Abschließend bedankt sich Herr John für die Mitarbeit und verabschiedet sich von allen Teilnehmern.

Für das Protokoll:

Michael John
BASIS-Institut Bamberg